

Gewässerschau in Spenge

Experten auf Tour: Vertreter des Kreises, des Gewässerentwicklungsprojektes Weser-Werre-Else und der Stadt Spenge ermitteln den Zustand des Südholzbaches

Von Andreas Sundermeier

■ **Spenge.** Einmal im Jahr, sagt Claudia Hopfinger vom Kreis Herford, sehe sich die untere Wasserbehörde die Gewässer im Kreis an. In diesem Jahr waren das in Spenge der Westarm des Südholzbaches und der Ellerbach. Und Fachfrau Nora Hillemeier erläuterte am Beispiel des Südholzbaches, worauf die Teilnehmer der Gewässerschau achten. Es geht dabei um den Hochwasserschutz und den Bereich Ökologie, sie erkunden wo, und wie viel Abfall sie finden, achten auf Einleitungen und Verrohrungen. Und wenn etwas nicht in Ordnung ist, dann werden Korrektur-Maßnahmen ergriffen. Entweder initiiert Hillemeier diese in Abstimmung mit der städtischen Vertreterin Doris Bartelheimer und Heinrich Linnert vom Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else (WWE) sofort. Oder die notwendigen Veränderungen durchlaufen ein Genehmigungsverfahren.

Am Südholzbach – südöstlich des Gehlenbrinks – waren am gestrigen Donnerstag Vertreter aller Instanzen versammelt. Und dort, wo aktuell kein Gewässer fließt, sahen sie sich den tiefen Graben an. Aktuell sei im oberen Bachverlauf, direkt neben der Straße Südholz auch wegen des sehr trockenen vergangenen Sommers kein Wasser zu finden, erklärte Doris Bartelheimer. Und so sahen sich Nora Hillemeier und Heinrich Linnert – der zum Boys' Day seinen Sohn Xander dabei hatte – die hohen Kanten am ausgetrockneten Bachbett näher an.

Mit Totholz die Bachsohle anheben

Durch kurzzeitige Starkregenereignisse sei dort die Sedimentschicht zu einem Teil weggespült worden. Mit Hilfe von gebündelten Erlenzweigen könne dort neuer Boden gehalten und so die Sohle wieder angehoben werden. „Von 1,50 Meter auf idealerweise 20, 30 Zentimeter Tiefe,“ erläuterte Linnert. Wenn er grünes Licht bekäme, könnte einer der Bautrupps des Gewässerentwicklungsprojektes die Aufgabe übernehmen.

Dann folgte die Gruppe dem Bachlauf. Über eine große Fläche mit umgefallenen Pappeln und neuen Habitaten für Insekten und Vögeln ging es bis auf eine Wiese, auf der das Grundwasser sich bis in ein Rinnsal hochdrückt. Hinter der Straße „an den Teichen“ präsentierte sich der Bachlauf ursprünglich.

„Es ist gar nicht so schlimm, wenn hier keine Fische leben“, sagt Naturkenner Linnert. Dafür fand er hier Larven von Käfern und Eintagsfliegen. Und auch Würmer, Schnecken und Egel vermutet er in diesem Bereich.

Derweil war Doris Bartelheimer mit der Verfassung der Pflanzenwelt recht zufrieden. Doch dass in den 50er- und 60er Jahren hier vermehrt Pap-



Es fließt: Kurz bevor der Südholzbach in den Moorbach fließt, präsentiert sich das Gewässer den Fachleuten von Unterer Wasserbehörde, Kreis und WWE als kleiner Bach. Oberhalb ist's ein Rinnsal; noch darüber ist es ausgetrocknet.

FOTOS (6): ANDREAS SUNDERMEIER



Ausgewaschen: Heinrich Linnert zeigt hier, wie deutlich das Wasser nach Starkregenereignissen die Bachufer unterhöhlt hat.



Genehmigt kleinere Arbeiten: Nora Hillemeier.



Schickt die WWE-Kolonnen zum Bach: Heinrich Linnert.



Hat für die Stadt die Natur im Blick: Doris Bartelheimer.



Weiß von großen Müllablagerungen: Claudia Hopfinger.

peln gepflanzt worden waren, bemängelte sie. Aber dennoch: In diesem Bereich ist die Natur noch recht gut in Ordnung. Selbst ein Gruppe von zehn jungen Rehen ließ sich von den Gewässerbesichtigern nicht irritieren.

Auch die Umwelt-Belastung durch Müll war hier nicht auffällig. „Das ist aber in der Nähe von Wohngebieten ganz anders“, sagt Claudia Hopfinger und berichtete von schlechten Erfahrungen.

Eine baldige weitere Besichtigung des Südholzbaches steht wohl nicht an. „Das letzte Mal, dass wie hier waren, das ist bestimmt zehn Jahre her“, sagt Bartelheimer.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegt folgender Prospekt bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte.

Daher kann es vorkommen, dass Sie heute den untenstehend genannten Prospekt nicht vorfinden.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31

